

Grenzübergreifendes europäisches Welterbe - Ein Thema für die UNESCO-Projektschulen

Geschichte des Markus-Röhling Stolln mit Blick auf die Geschichte des Bergbaus im Erzgebirge und der Stadt Annaberg-Buchholz

1491 soll der Bergmann Daniel Knappe einen großen Silberfund am Schreckenbergr gemacht haben. Ein Engel soll ihm den Fundort eingeflüstert haben. Mit diesem Mythos begann der Bergbau im Erzgebirge. Ein "großes Berggeschrey" zog Menschen aus ganz Europa zum Silberabbau an. Bald dehnten sich Grubenfelder rund um den heutigen Markus-Röhling Stolln aus.

Quellen:

<https://www.annaberg-buchholz.de/de/leben/stadtportrait/geschichte.php>

<https://www.roehling-stolln.de/>

1496 gründete der sächsische Herzog Georg der Bärtige die "Neue Stadt am Schreckenbergr", das spätere St. Annaberg. Hier wurden das Münzwesen und das Bergamt angesiedelt, die die Stadt zu einer der reichsten in ganz Sachsen und der größten im deutschsprachigen Raum machten. Ein Zeichen dieses Reichtums war die größte Hallenkirche Sachsens, die St. Annenkirche, die 1499-1525 errichtet wurde.

Quellen:

<https://www.annaberg-buchholz.de/de/leben/stadtportrait/geschichte.php>

[https://de.wikipedia.org/wiki/St._Annenkirche_\(Annaberg-Buchholz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/St._Annenkirche_(Annaberg-Buchholz))

1495-1500 wurden allein 15,5 t Silbererz gewonnen, die u.a. zu Silbermünzen geschlagen wurden. Die Silberfunde riefen eine neue Münzordnung auf den Plan, nach der der silberne Schreckenberger aus den Annaberger Gruben u.a. gegen den rheinischen Goldgulden gerechnet wurde (7 Schreckenberger hatten den Wert eines Goldgulden). Die Zinn- und Silbermünzen führten ab 1500 eine neue silberne Guldenwährung ein.

Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%A4chsische_M%C3%BCnzgeschichte

Ab 1500 schürften die Begleite deshalb immer tiefer unter dem Schrecken- und Schottenbergr und schlugen (schlegelten) den Orgelstolln, den St. Annenstolln, später Markus-Röhling Stolln genannt, und die „Frohnauer Grubenbaue“ aus dem erzhaltigen Berggestein. Der Silberabbau bedeutete sehr harte Arbeit, die die Kraft und Gesundheit der Bergleute aufzeherte. Die Bergmänner waren tagtäglich den Gefahren durch giftige Erzstaube, mangelnden Sauerstoffzufuhr, Überschwemmungen und Stollneinbrüche ausgesetzt. Gleichzeitig galt der Beruf des Bergmanns als sehr ehrbar. Er war neu und entwickelte sich stets mit den technischen Innovationen des Bergbaus weiter. Bis heute haben sich der damit verbundene Stolz und Kampfgeist der Bergleute überliefert.

Grenzübergreifendes europäisches Welterbe - Ein Thema für die UNESCO-Projektschulen

Quellen:

<https://www.roehling-stolln.de/>

1521 demonstrierten die Bergleute in Annaberg ihren beruflichen Stolz, indem sie der St. Annenkirche den sogen. Bergaltar stifteten. Die Altarszenen, die vom Tafel- und Glasmaler Hans Hesse stammten, geben detailliert die Arbeitsschritte zur Gewinnung des Silbererzes wieder. Auch ist der Gründungsmythos des Bergbaus dargestellt. Ebenso sieht man die massive Veränderung der Landschaft durch den mittelalterlichen Bergbau. Der Bergaltar ist eines der wertvollsten und frühesten Dokumente der Bergbaugeschichte und -arbeit.

Quellen:

http://www.mosapedia.de/wiki/index.php/Annaberger_Bergaltar

1523-1559, in den Jahren umfangreicher Silberförderung, lebte der Rechenmeister Adam Ries in Annaberg. Der „Vater des modernen Rechnens“ ersetzte die römischen Zahlenzeichen durch die indisch-arabischen Zahlen, wie wir sie heute noch verwenden. Ries verdiente sich sein Geld als Buchhalter der Erzgruben. Auch schuf er die „Annaberger Brotordnung“. Damit war ein Kontrollinstrument geschaffen, das die Bergleute vor Wucher und Inflation auf dem Lebensmittelmarkt beschützte.

Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Adam_Ries

1733-1857 erlebte der Markus-Röhling Stolln eine zweite Blüte. Als ertragreichste Grube in der Annaberger Bergbau-Region wurde die „Erstneuglück Fläche“ mit einem neuen Haupterzgang ausgebaut. Hier gewann man noch einmal ca. 15,4 t Silber. Zum Silber kamen 51.326 Zentner Kobalterz hinzu. Das Kobalterz diente der Erstellung des wertvollen Kobaltblaus. Es wurde über den Treibeschacht 303 m unter dem Markus-Röhling Stolln und 361 m unter der Andreasstollen-Sohle abgebaut. Man transportierte das Erz über einen 90 m tiefen gebrochenen Tagesschacht, der bis zum Markus-Röhling Stolln reichte. Hier befanden sich Radkammern mit Kunsträdern und einem Kehrrad, die Wasser aus den Stolln abpumpten. Das 9 m hohe Kunstrad ist heute eine der Hauptattraktion des Besucherbergwerks Markus-Röhling-Stolln. Die damals geförderten Erze entsprachen einem Wert von 4.290.700 Mark.

Quellen:

<https://www.roehling-stolln.de/>

<https://www.montanregion-erzgebirge.de/welterbe-entdecken/hintergruende/geschichte-und-region.html>

Mitte des 19. Jahrhunderts kam der Bergbau im Markus-Röhling Stolln zum Erliegen.

Grenzübergreifendes europäisches Welterbe - Ein Thema für die UNESCO-Projektschulen

Ab 1948 nahm das Bergbauunternehmen Wismut AG die Arbeit im Stolln wieder auf und schürfte nach Uranerz. Eine 1000 m lange Richtstrecke entwässerte einen zweiten Schacht. Doch die Hoffnung auf den Fund des wertvollen Erzes für militärische Zwecke (Bau von Atombomben) und zivile Zwecke (Energieversorgung) zerschlug sich. Der Bergbau im Markus-Röhling Stolln kam erneut zum Erliegen. Die Wismut AG, später SDAG Wismut (Sowjetisch-Deutsche Aktiengesellschaft) war einer der größten Uranproduzenten weltweit. Das in Sachsen und Thüringen geförderte und aufbereitete Uran gab den Rohstoff für die sowjetische Atomindustrie. Zeitzeugen berichten, dass die Wismut in der DDR wie ein „Staat im Staat“ existierte und die Lebensumstände ihrer Arbeiter*innen stark mitbestimmte. Es gab Wismut-Kindergärten, -Schulen, -Ferienheime und -Geschäfte. Als Bundesunternehmen ist die Wismut GmbH heute mit der Sanierung und Rekultivierung der massiven Bergbauschäden in den Städten und Landschaften Sachsens betraut.

Quellen:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Wismut_\(Unternehmen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wismut_(Unternehmen))

<https://www.wismut.de/de/>

1990 entwickelte der Verein Altbergbau Markus-Röhling-Stolln die Idee, einen Teil des umfangreichen stillgelegten Grubenreviers für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Besucherbergwerk konnte im Juli 1994 eröffnet werden.

2006 bauten die Vereinsmitglieder das Kunstrad originalgetreu und voll funktionsfähig wieder auf.

Bis 2018 kamen 800.000 Besucher*innen, um sich die imposante Grubenarchitektur und die Zeugnisse aus der Zeit des Silber- und Kobaltbergbaus und des Uranbergbaus anzusehen. Gleichzeitig werden die aus heutiger Sicht unmenschlichen Arbeitsbedingungen in der kalten, lauten und gesundheitsschädlichen Grubenumgebung erkennbar und nachvollziehbar. Neben der beeindruckenden Technik- und Kulturgeschichte ist hier auch 800 Jahre Arbeitergeschichte eingefangen.

Quellen:

<https://www.roehling-stolln.de/>

Bis heute hat der Bergbau im Erzgebirge die Geschichte, Technik, die Menschen und die Umwelt beiderseits der deutsch-tschechischen Grenze geprägt. Der Markus-Röhling Stolln ist Teil dieser Montanen Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří, die sich aktuell um die Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe bewirbt. Damit ergreift die bislang strukturschwache Region die Zukunftschance, sich als grenzübergreifendes Erbe der Menschheit mitten in Europa weltweit bekannt zu machen.

Quellen:



INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA)



UNESCO-Projektschulen
Sachsen



Grenzübergreifendes europäisches Welterbe - Ein Thema für die UNESCO-Projektschulen

<https://www.montanregion-erzgebirge.de/welterbe-entdecken/hintergruende/geschichte-und-region.html>